



SIMON GRYNÄUS

1493–1541



Schaffhausen, aus Stumpfs Chronik 1548.

Zu unsern Bildern.

Das eine, das auf die Basler Gedenkfeier Bezug nimmt, stellt Symon Grynäus, den hervorragenden Theologen Basels nach dem Tode Oekolampads (1531), dar. Es entstammt einem in der Offizin Christoffel Froschauers erstellten Einblattdruck der Zürcherischen Zentralbibliothek, der den Titel trägt „Apotheosis clarissimi viri D. Symonis Grynæi per Rodolphum Gualtherum Tigurinum“. Das Porträt bildet das Mittelstück des 43/30 cm großen Blattes. Darunter und zu beiden Seiten sind 88 lateinische Distichen angeordnet, in denen Gwalther das Lob des Grynäus verkündet. Entgegen der scharfen Profilstellung des Ölbildes, das in der Basler Aula hängt und erst kürzlich wieder in dem von Ernst Stähelin herausgegebenen „Buch der Basler Reformation“ abgedruckt wurde — Besitzer ist nunmehr Hr. Dr. W. C. Escher in Zürich — zeigt es das Antlitz mehr en face. Neben dem Ölbild mit seinen markanten Zügen erscheint es freilich unbedeutend und inhaltlos. Aber unbeachtet darf man es doch schon seines Alters wegen nicht lassen.

Dieses ergibt sich aus dem Zweck, für den das Blatt bestimmt wurde. Es muß kurz nach dem Tode des Grynäus (1. August 1541), also wohl noch im nämlichen Jahr entstanden sein. Dem Bild selbst liegt augenscheinlich eine Vorlage, vielleicht eine noch zu Lebzeiten entstandene Zeichnung zugrunde, von deren Leben allerdings wohl nicht wenig in den Fingern des Holzschneiders zurückblieb und die dieser überdies nicht sehr zweckmäßig nach unten ergänzt, wie die unbeholfenen Hände und die steifen Falten der Ärmel zu zeigen scheinen. Immerhin mag es gestattet sein, neben dem viel eindrucksvolleren, aber ebenfalls erst nach dem Tode entstandenen Ölporträt — letztere Tatsache ergibt sich aus dem aufgesetzten Todesjahr; die Halskrause läßt vermuten, daß es sogar um Jahre später gemalt wurde — auch unserem Holzschnitt eine gewisse Authentizität zuzuweisen. Dafür würde auch sprechen, daß von den späteren Holzschnitten und Kupferstichen des 16. und 17. Jahrhunderts, die Grynäus darstellen — die Zentralbibliothek besitzt deren über zwanzig — mehr als die Hälfte auf den vorliegenden En Face-Typus und nicht auf den Profil-Typus des Ölbildes zurückgeht.

Gerne hätten wir auch Schaffhausen mit einem Porträt bedacht. Leider fehlte die Möglichkeit dazu, da von den dortigen Theologen keine gleichzeitigen Bilder bestehen und ein später entstandenes kleines von Sebastian Hofmeister in der vorbereitenden Schaffhauser Gedächtnisschrift zur Wiedergabe gelangen wird. Statt dessen fügen wir dem Hefte die unseres Wissens älteste Stadtansicht aus Stumpfs im Jahre 1548 erschienener Chronik, einem der großen Prachtwerke der Froschauerischen Offizin, bei.

H. E.

Literatur.

Schweizer Kriegsgeschichte, Heft V: Das Jahrhundert der Glaubenstrennung, von Theodor Müller-Wolfer. — Die Befreiung von Genf und die Vereinigung des Waadtlands mit der Schweiz 1526—1603, von Francis de Crue, übersetzt von Heinr. Droz. Bern 1925.

Das erst vor zwei Jahren ausgegangene fünfte Heft der Publikation, die im Auftrage des unlängst verstorbenen Generalstabschefs Th. von Sprecher von